

Austauschbericht

Land: Italien

Stadt: Perugia

Semester und Jahr: Wintersemester 2015/16

Absolvierte Tertiale/Fächer: Gynäkologie, Pädiatrie, Neurologie, Psychiatrie

Wir freuen uns, dass du anderen Studierenden mit deinem Bericht helfen möchtest! Bitte schreibe in jedes Feld etwas hinein, um deine ÖH Med Wien-Förderung zu erhalten. Wir behalten uns vor, unzureichend ausgefüllte Berichte auszuschließen.

Wie würdest du die Gastuniversität beurteilen? (ca. 200 Wörter)

Da ich keine Vorlesungen auf der Universität selbst besuchen musste, sondern nur die Tertiale im Krankenhaus zu erledigen hatte, kann ich über die Gastuniversität selbst eher wenig sagen. Was sicher sehr positiv ist, ist der von der Gastuniversität organisierte Gratis-Italienisch Kurs zu Beginn des Semesters. Dieser wird etwas außerhalb der Stadt abgehalten und ist im Großen und Ganzen eigentlich sehr gut organisiert. Das notwendige Italienisch-Lehrbuch kann man sich auch als kopierte Billigversion in einem der zahlreichen Copy-shops rund um die Universität besorgen.

Des Weiteren gibt es ein sehr nettes Einführungsereignis in der großen Halle der Hauptuniversität zu Beginn des Semesters. Nach einer kurzen aber prägnanten Rede über die positiven Effekte von Erasmus und die Notwendigkeit zur internationalen Zusammenarbeit, erhält man noch eine Kostprobe des Universitäts-eigenen Chors und darf an einer Gratis Stadtführung teilnehmen.

Wie würdest du das Gastkrankenhaus/die Gastkrankenhäuser und im Speziellen deine Tertiale beurteilen? (ca. 300 Wörter)

Ich habe alle Tertiale am zur Medizinischen Universität zugehörigen Universitätskrankenhaus in Perugia erledigt. Dieses ist schön und modern, jedoch eine 40 minütige Busfahrt vom Zentrum Perugias entfernt.

Die Tertiale selbst, das muss man leider einfach sagen, waren nur begrenzt lehrreich. Die Italiener wissen einfach nicht was sie mit Studenten im Krankenhaus anfangen soll. Folglich hat man als Student einfach niemals eigene praktische Aufgaben zu erledigen. Die einzigen Aufgaben lauten "Beobachten" und "Zuhören".

Ich habe insgesamt vier Tertiale in Perugia erledigt, von denen ich im Nachhinein sagen würde, dass man bei Neurologie und Psychiatrie noch am meisten gelernt hat. Für Psychiatrie sollten die Italienisch Kenntnisse jedoch schon ein bisschen ausgereifter sein.

Was waren deine Tätigkeitsbereiche? (ca. 300 Wörter)

Da das italienische Medizinstudium sehr theoretisch aufgebaut ist und nahezu keine Praktika während des Studiums abgeleistet werden müssen, wissen die meisten Ärzte im Krankenhaus nicht wirklich was sie mit Medizinstudenten anfangen sollen. Insofern hat man auf den Abteilungen kaum etwas praktisches zu tun. Meistens geht man nur bei der Visite mit und beobachtet die Ärzte bei der Arbeit. Selbst etwas tun kommt in Italien nicht wirklich in Frage. In Italien müssen alle Assistenzärzte ihre Ausbildung an einem Universitätskrankenhaus machen, was bedeutet, dass bei einer Visite auf einer Abteilung dort auch mal 20 Ärzte und mehr dabei sein können. Wenn also einmal eine Aufgabe anfällt, wird diese erst mal vom nächsten Assistenzarzt erledigt. Als Student ist man in der langen Hierarchie einfach zu weit unten.

Wie war die Betreuung vor Ort (durch ÖH-Äquivalent, ESN, Uni)?

Die für ausländische Medizinstudenten zuständige Dame in Perugia ist Signora Guardabassi. Im Grunde organisiert sie früher oder später alles für einen. Allerdings muss man sich bei ihr daran gewöhnen, dass alles klassisch italienisch langsam abläuft und man ihr auch mal ein paar E-mails hintereinander schreiben muss, bis sie einem antwortet. Typisch italienische Bürokratie.

War es einfach/gab es Probleme bei der Wohnungsfindung? Wie war deine Wohnsituation (WG, Wohnheim etc.)?

Ich war anfangs in einem privatem im Stadtzentrum gelegen Studentenheim. Dieses habe ich ausgewählt, da das von der Universität gestellte Studentenheim nur mit Doppelzimmern kommt und eine halbe Stunde zu Fuß außerhalb des Stadtzentrums liegt. Das private Studentenheim habe ich allerdings nach einem Monat wieder verlassen, da es doch sehr still und zu einem gewissen Level religiös angehaucht war - nicht mein Fall. Es ist jedoch relativ leicht ein Zimmer in einer der zahlreichen Erasmus- Studenten-WGs im Zentrum zu finden. Hier gibt es mehr Angebot als Nachfrage insofern hat man freie Wahl. Man sollte sich jedoch schon etwas früher im Sommer darum kümmern eine Wohnung zu finden, dann ist das Angebot noch größer. Das von der Universität gebotene Studentenheim ist für den Anfang auch eine gute Lösung und extrem billig. Der lange Fußweg bist dorthin und die Tatsache dass es ziemlich außerhalb des Zentrums liegt muss man jedoch akzeptieren. Man kann dort jedoch gut anfangs wohnen, Leute kennen lernen und dann im weiteren Verlauf in eine Wohnung ins Zentrum umziehen.

Gab es sprachliche Barrieren und gab es vor Ort Sprachkurse?

Es gibt zum Einen einen von der Universität Perugia angebotenen Gratis-Italienisch Sprachkurs, der auch wirklich sehr gut ist. Man kann entweder die Intensiv-Version im September oder die über das ganze Semester gestreckte wöchliche Version besuchen. Zum Anderen bietet die örtliche ESN Erasmus Organisation auch nochmals einen wöchentlichen Italienisch Kurs für insgesamt 10 Euro an. Auch hier sind die Studenten, die ihn abhalten sehr motiviert. Alles in Allem also ein sehr gutes und umfangreiches Angebot. Sofern man Italienisch lernen möchte, erhält man also ausreichend Unterstützung.

Beschreibe die finanzielle Situation des Landes/der Stadt (im Verhältnis zu Wien teurer/günstiger, BIP des Landes etc.):

Im Generellen sind die Preise in Perugia mit ein paar Ausnahmen vergleichbar mit denen in Wien. Die Miete ist eindeutig billiger als in Wien (speziell im Studentenheim), so auch Kaffee und Zugtickets. Der Rest - Kleidung, Lokale, Restaurants und Essen im Supermarkt - befindet sich jedoch auf einem ähnlichen Preisniveau wie in Österreich

Beschreibe die sozio-kulturellen Besonderheiten des Landes/der Stadt:

Die Italiener sind alles in allem einfach ein bisschen relaxter als die Österreicher. Das hat positive, sowie negative Auswirkungen. Positiv sind die langen Kaffee-Tratsch-Pausen im Krankenhaus, sowie die Tatsache, dass es keinem auffällt wenn man mal zu spät kommt (oder auf manchen Abteilungen auch mal gar nicht kommt).

Auf der negativen Seite bedeutet dies aber auch, dass man sich immer auf lange Wartephase gefasst machen muss. Auch wenn man selbst in vielen Situationen gerne hätte, dass die Dinge etwas schneller von statten gehen würden. Ob das jetzt bedeutet, dass man im Kaffee ne Weile auf den Kellner warten muss, weil der noch mit seinem Kumpel fertig reden muss oder ob man 1-2 Wochen auf die Antwort vom zuständigen Erasmus-Koordinator warten muss. In diesen Momenten muss man einach dem oft zitieren italienischen Motto "Tranquilla" und "Piano, piano" folgen.

Ansonsten lässt sich sagen, dass das Essen, sowie der Wein in Italien erste Klasse ist.

Generell hat Perugia meiner Meinung nach die perfekte Größe für einen Erasmus- Aufenthalt. Die Stadt ist auf der einen Seite klein genug, dass man seinen Freunden leicht einmal auf der Straße über den Weg läuft und sofern man im Zentrum wohnt, niemals länger als 10 Minuten nach Hause braucht. Auf der anderen Seite gibt es zahlreiche Restaurants, Lokale und Bars. Jeden zweiten Abend kann man irgendwo Life Musik finden und im Sommer ist sowieso abends auf den Straßen und der Piazza Maggiore soviel los, dass man nirgendwo reingehen muss, um etwas zu erleben.

Welche Tipps/Überlebenstricks würdest du anderen Studierenden unbedingt mit auf den Weg geben?

Viel Ruhe und Geduld. Die Dinge gehen in Italien immer etwas langsamer von statten und bei Zeiten muss man auch mal persönlich auftauchen um überhaupt etwas zu erreichen. Früher oder später wird dann aber auch in Italien alles erledigt.

Welche organisatorischen Hürden musstest du überwinden (Visa, Impfungen, zusätzliche Kosten etc.)?

Das "Transcript of Records" am Ende meines Aufenthaltes war etwas kompliziert zu erhalten und hat in Summe wohl seine 2-3 Monate gedauert. Mit genug Anrufen und Nachdruck kam dieses jedoch auch an.

Des Weiteren würde ich jedem empfehlen sich so früh wie möglich mit Frau Guardabassi zusammen zu reden und die Organisation der Tertiale zu besprechen. Die gute Dame ist schon eher chronisch schwer erreichbar und antwortet mit teils Wochen langer Verzögerung.

Beschreibe was dir besonders gut/ nicht so gut gefallen hat und nutze diese Gelegenheit um besondere Dinge hervorzuheben! Lade mindestens 2 tolle, eindrucksvolle Fotos hoch:

Im Generellen hat mir der Erasmus-Aufenthalt in Perugia extrem gut gefallen. Die Stadt ist einfach wunderschön und hat vor allem Studenten, die es dort zu Hauf gibt, viel zu bieten. Das soziale Leben und das generelle Freizeitleben ist facettenreich und bunt. Es gibt viele Lokale und Bars, mit verschiedensten wöchentlichen Events, die teils extra auf das internationale Publikum zugeschnitten sind und ideal zum Leute kennen lernen und Freunde wieder treffen.. Clubs gibt es auch einige, diese sind jedoch alle außerhalb der Stadt und nur mit entsprechenden Shuttlebussen zu erreichen, was mir im Endeffekt meistens zu anstrengend war.

ESN Perugia ist sehr motiviert und organisieren zahlreiche Trips und Ausflüge, zusätzlich bietet auch das Lokal "Alphaville" viele Events für das internationale Publikum an.

Negativ zu erwähnen ist jedoch das Krankenhausleben. Man kann nicht wirklich behaupten, dass man bei den Praktika im Krankenhaus besonders viel lernt. Meistens fühlt man sich einfach ziemlich überflüssig. Keiner weiß wirklich warum man da ist, und man selbst eigentlich auch nicht. Man hat keine eigenen Aufgaben und kann nur beobachten. Ein Arzt/eine Ärztin der/die viel erklärt zu finden gleicht beinahe einem Lotto Gewinn.

Es gibt schon auch Abteilungen, wie Neurologie und Psychiatrie wo man zumindest beim bei der Visite mitgehen und bei den Patienten Gesprächen beisitzen einiges lernen kann und der Vormittag halbwegs interessant ist. Andere Abteilungen stecken jedoch fast gar keinen Aufwand in Studentenausbildung. Bei meinem Pädiatrie Praktikum bin ich bei Zeiten angewiesen worden einfach nur am Gang zu warten.

Es gab einige Medizinstudenten, die angefangen haben, als Informationsplus einfach in die Medizinvorlesungen auf der Medizinischen Universität nebenan zu gehen. Dort hat man dann doch etwas lernen können und sein Medizin-Italienisch vertiefen können. Die Praktika selbst muss man einfach sagen, waren jedoch nur bedingt lehrreich. Man hatte dadurch jedoch genug Freizeit um die wunderschöne Gegend Umbriens und der Toscana zu erforschen.

Hier noch ein paar Fotos vom wunderschönen Perugia:









Wenn du möchtest, kannst du hier deine Email-Adresse hinterlassen, um für Rückfragen deiner Mitstudierenden zur Verfügung zu stehen

(Dieses Feld ist nicht verpflichtend und hat auch keine Auswirkungen auf die Bewertung deines Berichtes. Dir soll lediglich die Möglichkeit gegeben werden.) __fabienmoser4@gmail.com__